



## **Eine familienfreundliche Gemeinde braucht ein Familienzentrum**

Auf großes Interesse stieß die Podiumsdiskussion des FamilienHaus e.V. am vergangenen Freitagabend. Rund 50 Teilnehmer:Innen besuchten die Veranstaltung, die unter dem Motto „Familienzentrum Unterföhring - Brauchen wir so etwas?“ stand. Darunter waren politische Akteure der SPD, der Grünen, der FDP sowie der CSU. Das FamilienHaus hatte zur Diskussion geladen, nachdem der Bürgermeister ein Familienzentrum überraschend abgelehnt hatte und das Thema bislang nicht öffentlich debattiert wurde.

Moderiert von Prof. Dr. Bettina Kuschel, Leiterin der Sektion für Geburtshilfe am Klinikum Rechts der Isar, gaben Fachleute aus Praxis und Wissenschaft in kurzen Vorträgen Impulse aus ihren jeweiligen Aufgaben- und Fachgebieten. So hob Susanne Veit vom Landesverband Mütter- und Familienzentren in Bayern den Gedanken zur Selbsthilfe und zur Prävention hinter den Zentren hervor. „Hier können sich Eltern austauschen, bevor aus kleinen Krisen große Probleme werden“, so Veit. Dass die bayerischen Familienzentren seit Jahrzehnten ein Erfolgsmodell darstellen, belege schon allein die große Zahl von 128 derartiger Einrichtungen im Freistaat.

Einen weiteren Impulsvortrag hielt Dr. Laura Castiglioni vom Deutschen Jugendinstitut. Sie berichtete über die Ergebnisse des aktuellen Familienberichts. „Familiäre Verhältnisse und Familienbilder haben sich stark verändert“, so die Expertin. Die klassische Rollenverteilung innerhalb der Familie sei überholt. Gerade deshalb brauche es bedarfsorientierte Angebote für Mütter und Väter. Wie diese Angebote aussehen können, verdeutlichte Marina Tschudi, die seit 10 Jahren das Familienzentrum Ismaning leitet. In der Nachbargemeinde gibt es schon seit 1997 ein solches Zentrum. Die Angebotspalette reicht von Kursen für Schwangere über Kinderkleider-Basare bis hin zur Hausaufgabenbetreuung.

Über die Historie des FamilienHaus und die jüngsten Entwicklungen informierten die beiden Vorsitzenden des Vereins, Tanja Gernet und Dr. Benny Röck.

Nach den Kurzvorträgen gab es Raum zur Diskussion, der auch rege in Anspruch genommen wurde. Hier kam unter anderem die Frage nach der Austauschbarkeit des Akteurs FamilienHaus auf, die der Bürgermeister im Rahmen eines Presse-Interviews in den Raum gestellt hatte. „Hier greift das Subsidiaritätsprinzip“, erklärte Dr. Castiglioni.

Es sieht vor, dass die öffentliche Hand als übergeordnete Ebene erst dann eine Aufgabe übernimmt, wenn die untergeordnete nicht in der Lage ist, diese zu übernehmen.

Unter den 50 Teilnehmern herrschte weitgehend Einigkeit. Ein Begegnungsort für Familien in Unterföhring macht Sinn. „Eine Kommune, die sich Familienfreundlichkeit auf die Fahnen schreibt, braucht auch ein Familienzentrum“, brachte es Susanne Veit auf den Punkt.

Das Familienhaus hofft nun auf eine offene Debatte im Gemeinderat zum Thema Familienzentrum. „Wir würden uns freuen, wenn ein Antrag dazu auch von allen Fraktionen unterstützt wird“, so Dr. Röck.

Pressekontakt:  
FamilienHaus Unterföhring  
Julia Mey (Schriftführerin und Pressearbeit)  
Telefon:  
[presse@familienhaus-unterfoehring.de](mailto:presse@familienhaus-unterfoehring.de)  
[www.familienhaus-unterfoehring.de](http://www.familienhaus-unterfoehring.de)